Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 31. Oktober 1855. Nr. 509.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 30. Oktober, Nachmitt. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren $88\frac{3}{8}$ gemeldet. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 64, 15, wich auf 64, hob sich auf 64, 25 und schloß bei lebhaftem Umsatz in träger Haltung zur Notiz. Credit-Mobilier- und Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien wichen durch forcirte Verkäufe. Consols von Mittags 1 Uhr waren unverändert $88\frac{3}{8}$ eingetroffen. Schluß-Course:

3pCt. Rente 64, 15. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 90. 3pCt. Spanier $32\frac{1}{4}$. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe $80\frac{1}{2}$. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 691, 25. Credit-Mobilier-Aktien 1135.

London, 30. Okt. Nachmitt. 1 Uhr. Consols $88\frac{3}{8}$.

Wien, 30. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. In Oesterreichischen Staats-Eisenbahn-Aktien viel Umsatz zu niedrigeren Preisen. Schluß-Course:

Silber-Anleihe 85. 5pCt. Metalliques 75. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques 66. Bank-Aktien 1000. Nordbahn 205. 1839er Loose $118\frac{1}{4}$. 1854er Loose $98\frac{1}{8}$. National-Anlehen $78\frac{7}{8}$. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien $334\frac{1}{2}$. London 11, 08. Augsburg $113\frac{3}{4}$. Hamburg 83. Paris 132. Gold $18\frac{7}{8}$. Silber 15.

Frankfurt a. M., 30. Okt., Nachmittags 2 Uhr. Im Allgemeinen flaue Stimmung; sämmtliche Fonds und Aktien niedriger. Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. $108\frac{1}{4}$. Preußische Kassenscheine $105\frac{1}{8}$. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. $56\frac{1}{8}$. Ludwigshafen-Berbach 156. Frankfurt-Hanau $83\frac{1}{8}$. Berliner Wechsel $105\frac{1}{8}$. Hamburger Wechsel $88\frac{1}{4}$. Londoner Wechsel $118\frac{1}{2}$. Pariser Wechsel $93\frac{5}{8}$. Amsterdamer Wechsel 100. Wiener Wechsel $104\frac{7}{8}$. Frankfurter Bank-Antheile $117\frac{1}{8}$. Darmstädter Bank-Aktien 279. 3pCt. Spanier 31. 1pCt. Spanier $18\frac{7}{8}$. Kurhessische Loose $37\frac{1}{4}$. Badische Loose $43\frac{5}{8}$. 5pCt. Metalliques 65. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliq. $57\frac{5}{8}$. 1854er Loose $84\frac{3}{4}$. Oesterr. National-Anlehen $68\frac{7}{8}$. Oesterr.-Französische Staats-Eis.-Aktien 166. Oesterreichische Bank-Antheile 1053.

Amsterdam, 30. Oktober, Nachm. 4 Uhr. Bei lebhaftem Umsatz sehr angeboten. Schluß-Course:

5pCt. Oesterreichische National-Anleihe $65\frac{3}{8}$. 5pCt. Metalliques Litt. B. $72\frac{1}{8}$. 5pCt. Metalliques $61\frac{9}{16}$. $2\frac{1}{2}$pCt. Metalliques 31. 1pCt. Spanier $18\frac{3}{4}$. 3pCt. Spanier $31\frac{1}{8}$. 5pCt. Stieglitz $79\frac{1}{8}$. 4pCt. Stieglitz —. 4 pCt. Polen —. Mexikaner $18\frac{1}{2}$. Londoner Wechsel, kurz 11, $77\frac{1}{2}$. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz $35\frac{3}{16}$. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale $61\frac{1}{8}$.

Hamburg, 30. Oktober, Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr. Börse mit Ultimo-Regulirung beschäftigt. Stimmung nicht sehr günstig. Schluß-Course:

Preußische $4\frac{1}{2}$pCt. Staats-Anleihe 100 Br. Preußische Loose 107. Oesterreichische Loose $102\frac{1}{4}$. 3pCt. Spanier 30. 1pCt. Spanier 18. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 114. Köln-Mindener 161. Mecklenburger $56\frac{1}{2}$. Magdeburg-Wittenberge $41\frac{1}{2}$. Berlin-Hamburg 1. Prior. $101\frac{1}{4}$ Br. Köln-Minden 3. Prior. $91\frac{1}{2}$ Br. Diskonto $5\frac{3}{4}$—6 pCt. London lang 13 Mrk. 2 Sh. not., 13 Mrk. $2\frac{1}{2}$ Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 5 Sh. not., 13 Mrk. $5\frac{3}{4}$ Sh. bez. Amsterdam 35, 90. Wien $85\frac{1}{4}$.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen stille. Oel pro Oktober $34\frac{1}{4}$, pro Mai 35. Kaffee unverändert.

Preußen.

Berlin, 30. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Oberst-Stallmeister und Kammerherrn des Königs von Württemberg Majestät, Freiherrn v. Taubenheim, den rothen Adler-Orden erster Kasse; so wie dem Ober-Amtmann und Domänenpächter Anton Majewski zu Laziska, im Regierungs-Bezirk Bromberg, den Charakter als Amtsrath; und dem Steuer-Empfänger Breusing zu Koblenz den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Justizrath Hülsen hier, ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Inowraclaw, mit Verleihung des Notariats im Departement des Appellations-Gerichts zu Bromberg versetzt und dagegen der Rechtsanwalt Brachvogel zu Inowraclaw zum Rechtsanwalt bei dem Kammergericht unter Einräumung der Praxis bei dem Stadtgericht zu Berlin und zum Notar im Departement des Kammergerichts ernannt worden.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 112. königlicher Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 62,219 nach Köln bei Reimbold; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 80,529 nach Landshut bei Naumann; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 30,899 und 46,875 nach Breslau bei Schmidt und nach Erfurt bei Unger; 31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2406. 3817. 4294. 4871. 11,779. 13,947. 31,656. 35,556. 38,656. 38,913. 40,586. 45,580. 45,878. 52,449. 53,926. 54,189. 54,287. 57,268. 58,904. 62,108. 64,718. 67,647. 68,489. 68,766. 71,568. 77,291. 78,369. 81,257. 82,066. 84,494 und 89,020 in Berlin bei Alevin, bei Aron sen., bei Burg, bei Mendheim, bei Moser und 4mal bei Seeger; nach Barmen bei Holzschuher, Bonn bei Oelbermann, Breslau 2mal bei Froböß und bei Schmidt, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns, bei Elbthal, und bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Naumburg bei Vogel, Nordhausen bei Bach, Paderborn bei Paderstein, Ratibor bei Samoje, Reichenbach bei Scharff, Stettin 2 mal bei Wilsnach und nach Trier bei Gall; 40 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1285. 2833. 3110. 10,160. 13,980. 18,330. 18,674. 20,267. 24,313. 25,699. 27,918. 28,313. 31,470. 32,056. 33,846. 36,829. 37,514. 43,433. 43,624. 45,247. 46,532. 48,877. 51,920. 53,179. 56,055. 57,716. 61,990. 62,171. 62,712. 63,258. 65,647. 65,835. 67,093. 67,534. 69,722. 70,332. 71,116. 73,289. 83,200 und 86,101 in Berlin dreimal bei Burg, bei Hemptenmacher, bei Marcuse, bei Moser, bei Rosendorn und 6mal bei Seeger; nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Sternberg, Köln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Elberfeld bei Brüning, Frankfurt 2mal bei Salzmann, Glogau 2mal bei Bamberger, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg i. Pr. bei Fischer, Liegnitz 2mal bei Schwarz, Poln.-Lissa bei Hausen, Magdeburg bei Brauns, Memel bei Kauffmann, Neisse bei Jaekel, Paderborn bei Paderstein, Posen 2mal bei Bielefeldt, Potsdam bei Hiller, Prenzlau bei Herz, Stettin bei Wilsnach, Tilsit bei Löwenberg und nach Wesel bei Westermann; 57 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2081. 2222. 3392. 3608. 5832. 6599. 8509. 10,255. 11,028. 11,991. 13,394. 13,677. 15,209. 15,734. 18,152. 18,568. 20,384. 26,587. 27,235. 28,486. 30,059. 30,943. 38,419. 40,433. 40,611. 42,351. 42,782. 42,790. 43,143. 44,016. 44,157. 45,118. 46,798. 49,511. 49,529. 51,689. 53,052. 53,692. 53,895. 54,697. 55,122. 58,093. 58,939. 59,298. 61,441. 63,342. 65,819. 70,382. 73,520. 78,737. 79,464. 82,809. 83,268. 85,342. 85,693. 87,232 und 89,330.

Berlin, 30. Oktober. [Zur Tages-Chronik.] Der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Staatsrath v. Brock, Chef der Finanzverwaltung im Ministerium zu Schwerin, welcher in der Sundzoll-Angelegenheit längere Zeit hier verweilte, ist gestern in derselben Angelegenheit nach Stettin gereist und wird sich von dort nach Stralsund begeben. — Herr v. Brentano ist nach Hamburg gereist, kehrt jedoch schon morgen von dort zurück und begiebt sich dann, wie wir gestern meldeten, wieder nach Wien. Die Vorschläge, die derselbe hier zu machen beauftragt ist, werden von unserer Regierung den übrigen Zollvereins-Regierungen mitgetheilt werden. Uebrigens ist die Münzfrage seit dem Schluß der wiener Münzkonferenz bis jetzt keineswegs unerörtert geblieben, dieselbe war vielmehr unausgesetzt Gegenstand der Verhandlung im Korrespondenzwege. — Durch den am Sonntag erfolgten Tod des Obertribunalsrath Dr. Jacobi, hat das königl. Ober-Tribunal eines seiner tüchtigsten Mitglieder verloren. Der Verstorbene hat nicht blos als Richter, sondern auch als wissenschaftlicher Bearbeiter des preußischen Civilrechts anerkannte Verdienste um die vaterländische Rechtspflege. — In der graudenzer Garnison wiederholt sich seit einiger Zeit eine Erscheinung, die unter der gesammten Bevölkerung die größte Entrüstung hervorgerufen und die eifrigsten Untersuchungen der Behörden veranlaßt hat, ohne daß bis jetzt ein Resultat ermittelt ist. Es werden nämlich von Zeit zu Zeit Angriffe auf die Schildwachen unternommen, die vor dem Festungswasserthor aufgestellt sind, und zwar durch Individuen, die zu Kahn an das Ufer gelangen. In der Nacht vom 15. d. M. hatten sich die Frevler, 4 der Zahl nach, zu einem solchen Angriffe verbunden. Die Schildwache mußte Feuer geben, und nach den Schmerzensrufen, welche die Schildwache vernommen hat, muß angenommen werden, daß einer der Angreifer verwundet wurde. Der Kahn entfernte sich hierauf, und es ist bis jetzt nicht gelungen, Ursachen und Absichten dieser Unternehmung oder einen Theilnehmer derselben zu ermitteln. — In Folge der von dem Handlungshause Valentin Lorenz Meyer ausgesprochenen Verzichtleistung auf die ihm ertheilte Concession zur Beförderung preußischer Auswanderer nach überseeischen Ländern, hat das hiesige königl. Polizeipräsidium in allen Regierungsbezirken einen Aufruf an Diejenigen gerichtet, die an die Caution des Meyer oder seiner Agenten aus einer durch dieselben bewirkten Beförderung Ansprüche erheben möchten. (C. B.)

— Während übereinstimmende Nachrichten noch vor wenigen Tagen von dem allen Anzeichen nach nahe bevorstehenden Abzuge der verbündeten Flotten aus der Ostsee sprachen, hört man auch hier es jetzt als immer wahrscheinlicher betrachten, daß ein Theil dieser Flotten in der Ostsee selber, und zwar wahrscheinlich in schwedischen Häfen, überwintern werde. Durch die jetzt bestätigte Sendung des Generals Canrobert nach Stockholm gewinnt diese Eventualität sehr an Wahrscheinlichkeit. Dieselbe ist in Folge der dadurch ermöglichten längeren Dauer und strengeren Durchführung der Blokade der russischen Häfen auch für den preußischen Handel nicht ohne Wichtigkeit.

— Nach einer uns soeben aus Hannover zugehenden Mittheilung steht zum 1. November die Kündigung des ganzen fünfprozentigen hannoverschen Anlehens vom Jahre 1846, ursprünglich im Betrage von 4,600,000 Thlr. in Courant, Gold und Pfd. Sterl. lautend, zur Rückzahlung am 1. März 1856 bevor, und soll es den Gläubigern freistehen, den Betrag in Gold oder in Courant mit einem Agio von 4 Prozent, al pari berechnet, dafür zu nehmen. — Nach einer uns eben zugehenden Nachricht hat die amsterdamer Bank ihr Diskonto um $\frac{1}{2}$ Prozent, nämlich von $3\frac{1}{2}$ auf 4 Prozent erhöht.

Nach einer heute hier eingegangenen Nachricht ist der Abschluß wegen Gründung des neuen Kredit-Instituts in Wien mit dem Hause Rothschild unter Associirung mit den Fürsten von Fürstenberg und Schwarzenberg, Graf Chotek, Herrn von Haber und mehreren Anderen nunmehr definitiv erfolgt. Es steht die offizielle Publikation und demnächstige Auflegung der Zeichnungen binnen kürzester Frist bevor. — Von hiesigen Korrespondenten wird auswärtigen Blättern mitgetheilt, die Aeltesten der berliner Kaufmannschaft hätten neuerdings das Kontirungsrecht für Berlin beantragt. Wir haben darüber genaue Erkundigung eingezogen und in Erfahrung gebracht, daß ein solcher Antrag jetzt nicht gestellt ist. Derselbe ist vielmehr dem bekanntlich schon im vorigen Jahre entworfenen, im „Handelsarchiv“ veröffentlichten, und damals auch bereits in die Zeitungen übergegangenen Jahresberichte mit den hinzugefügten Motiven wörtlich entnommen, und eben so verhält es sich mit den heute durch ein hiesiges Blatt mitgetheilten Anträgen derselben Korporation auf Zoll-Ermäßigungen. Seit dem Beginn d. J. haben die Aeltesten der Kaufmannschaft zu einer Erneuerung aller dieser Anträge keine Veranlassung gehabt. — Wir hören, daß mehrere der bekanntlich nur in geringer Anzahl gewählten polnischen Abgeordneten vorläufig von dem ihnen übertragenen Mandat keinen Gebrauch machen wollen. Es ist dies eine Praxis, welche schon in früheren Sessionen von einzelnen polnischen Mitgliedern der zweiten Kammer geübt wurde, und die nur eine Konsequenz des bei den meisten wichtigen Debatten von der polnischen Fraktion ausgesprochenen Verzichts auf eine Betheiligung an der Abstimmung darstellt. (B. B. Z.)

In den öffentlichen Blättern läuft noch immer das Gerücht um, daß die königl. Regierung die Absicht habe, mehrere neue Konsulate an süddeutschen Plätzen zu errichten. Nach Mittheilungen aus zuverlässiger Quelle können wir versichern, daß eine solche Absicht nicht vorhanden ist. (P. C.)

[Telegraphie.] Es kann jetzt als ziemlich gewiß angenommen werden, daß die königliche Telegraphen-Verwaltung die Errichtung eines Telegraphenbureaus in dem hiesigen Börsengebäude an sich für zulässig erachtet, da in Bezug auf die neue Börse in Breslau die Herstellnng einer gleichen Einrichtung auf keinerlei Bedenken stößt. Wenigstens hat die königliche Telegraphendirektion der Handelskammer zu Breslau die Uebersendung des Bauplanes und Kostenanschlages der zur Unterbringung der dortigen Telegraphenstation in dem projektirten neuen Börsengebäude bestimmten Lokalitäten verlangt. Es ergiebt sich hieraus, daß die königliche Telegraphendirektion die Zweckmäßigkeit der Verbindung einer telegraphischen Anstalt mit der Börse vollkommen anerkennt, und wenn hier in Berlin dennoch die Ausführung beanstandet werden sollte, so würde sich dies nur aus der Unzulänglichkeit der hiesigen Börsenräumlichkeiten erklären lassen. (B. B. Z.)

[Die Weserzölle.] Die von uns bereits vor mehreren Tagen gegebene Nachricht, daß zwischen den Weserstaaten gegenwärtig Verhandlungen wegen Aufhebung der Weserzölle schweben, erhält jetzt von den verschiedensten Seiten ihre Bestätigung. Die hierbei interessirten Staaten sind Preußen, Hannover, Kurhessen, Braunschweig, Oldenburg, Lippe und Bremen. Es sind seit dem Jahre 1823, von dem die zwischen den genannten Staaten abgeschlossene Weser-Schifffahrtsakte datirt (10. September), die Versuche einer umfassenden Revision immer von neuem wiederaufgenommen und einzelne entschieden erleichternde Bestimmungen auch auf dem Wege von Separatverträgen herbeigeführt, endlich auch noch zuletzt in dem Schlußprotokoll der Weser-Schifffahrts-Revisions-Kommission, d. d. 4. April 1853, eine nochmalige baldige definitive Regelung der hier einschlagenden Verhältnisse vorbehalten worden. Leider stießen die Bemühungen für gänzliche Beseitigung dieser Zölle vornämlich bei Hannover auf Widerstand, das den wesentlichsten Vortheil von dem Zolle hat (denn von den 315 Pfennigen, die ursprünglich für das Schiffspfund = 300 Pfd. bremisch, an Zoll von der Vereinigung der Fulda und Werra an bis Bremen gezahlt wurden, erhielt Hannover allein 126 Pf., demnächst Preußen 59, Kurhessen 41, Braunschweig 16, Lippe 14, Bremen 60, und in dem gleichen Verhältniß participiren diese Staaten denn auch an dem später herabgesetzten Zoll); es geht denn auch unsere Hoffnung keineswegs so weit, gegenwärtig auf eine völlige Aufhebung des Zolles zu rechnen. Die gänzliche Aufhebung wird bei den jetzigen wieder aufgenommenen Verhandlungen nur als Prinzipalantrag in den Vordergrund gestellt, der eigentliche Zweck ist nur eine Herabsetzung derselben auf ein den völlig veränderten Transport-Verhältnissen entsprechendes Maß.

Potsdam, 29. Oktober. Zur Feier des Geburtstages Sr. königl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen dinirten die hier anwesenden königl. Prinzen und Prinzessinnen bei Ihren Majestäten auf Sanssouci. Nach der Tafel arbeiteten Se. Majestät mit dem Minister-Präsidenten. (St.-Anz.)

Deutschland.

Stuttgart, 26. Oktober. II. MM. der König und die Königin von Hannover sind zum Besuche der königlichen Familie gestern Vormittag von Kirchheim hier angekommen und haben sich Abends nach beendigter Theatervorstellung wieder dorthin zurückbegeben.

Vor einigen Tagen wurde Graf Wilhelm von Würtemberg, der sich gegenwärtig in Lichtenstein aufhält, im Hirschgraben daselbst von einem Hirsch wüthend angegriffen und verletzt, so daß er wundärztlicher Hilfe bedarf; jedoch ist keine Gefahr vorhanden, die aber hätte entstehen können, da die Angriffe des Hirsches nur durch die Dazwischenkunft eines Dachshundes beseitigt wurden, welche es dem Grafen möglich machte, sich zu flüchten. (St. f. W.)

Kassel, 28. Oktober. Gestern hat der Finanz-Ausschuß der Zweiten Ständekammer eine längere Sitzung gehalten; die Thätigkeit des Verfassungs-Ausschusses wird so lange beruhen müssen, bis die Wiederernennung eines Ministeriums die nothwendige Theilnahme der Regierung an den Verhandlungen desselben gestattet. (Fr. P. Z.)

Weimar, 28. Oktbr. Heute ward unser aus Anlaß der Werrabahn-Angelegenheit und einiger anderer minder wichtigen Gegenstände in außerordentlicher Weise einberufene Landtag von den Staatsministern, resp. von dem Premier Hrn. v. Watzdorf, im Namen des Großherzogs eröffnet. Das vorgelesene höchste Dekret erinnerte an die vom Landtage früher selbst anerkannte Wichtigkeit dieses Schienenweges für die Verkehrsinteressen des engeren und weiteren Vaterlandes und sprach die Hoffnung aus, daß, nachdem die thüringer Direktion die Bildung einer Aktiengesellschaft bei einer von den betreffenden Staaten zu leistenden Zinsgarantie von 4 Prozent auf 10 Jahre selbst in die Hand nehmen wolle, der desfallsige Beschluß des Landtags ein die Erledigung dieser Angelegenheit in angemessener Weise fördernder sein möge. — Nach dem Ergebniß der hierauf vom Landtage vorgenommenen Wahl des Präsidiums zu urtheilen, würde die ständische Genehmigung der Zinsengarantie zu erwarten sein, da der Präsident sowohl, als der zweite Vice-Präsident zu den entschiedenen Anhängern des Werrabahnprojekts gehören. Die meininger und die koburger Stände werden ohnehin die Genehmigung nicht versagen. — Die Wahl des betreffenden Ausschusses, der wegen der Wichtigkeit der Sache aus 9 Mitgliedern bestehen soll, wird morgen vorgenommen werden.

C. Aus Mecklenburg schreibt man uns vom 27. Oktbr.: Den gesammten Lehrerstand im Schwerin'schen beschäftigt in diesem Augenblick ein Reskript des Hrn. v. Schröter, Chefs der Unterrichts-Abtheilung im Ministerium. Das Reskript bezieht sich auf die in den mecklenburgischen Schulen sehr verbreiteten, vielen derselben sogar durch unmittelbare Zuwendung des Großherzogs zugegangenen Holzschnitte von Schnorr von Carolsfeld zur biblischen Geschichte. Die Lehrer bedienten sich dieser trefflichen Bilder, die bekanntlich Meisterwerke der Zeichnenkunst und des Holzschnittes sind, zeither zur Erläuterung bei ihren Darstellungen. Herr v. Schröter macht nun in seinem Reskript darauf aufmerksam, daß diese Bilder „erhebliche in der Christenlehre begründete Bedenken“ hervorriefen, und von dem Gebrauche derselben

„zur Schonung zarterer Gewissen und zur Vermeidung jeglichen Aergernisses" Abstand genommen werden müsse. Besonders gelte das in Bezug auf die bildlichen Darstellungen der Weltschöpfung, in welchen Gott Vater bildlich dargestellt sei. — Gestern Früh ist der Großherzog mit seiner Gemahlin von Eutin in Lübeck eingetroffen und hat die Reise von hier nach Altenburg fortgesetzt. — Die jüngste Anwesenheit des Ministerpräsidenten v. Bülow in Berlin stand mit der Sundzoll-Angelegenheit in Verbindung.

C. Der hamburger Senat hat den übrigen deutschen Regierungen von zwei Handels-Verträgen Kenntniß gegeben, welche derselbe theils für Hamburg allein, theils in Verbindung mit Lübeck und Bremen mit der dominikanischen Republik und mit der Republik Liberia abgeschlossen hat. In dem ersten dieser beiden Verträge wird neben den in allen derartigen Verträgen sich findenden Bestimmungen festgesetzt, daß die beiderseitigen Staatsangehörigen wechselseitig die Rechte der am meisten begünstigten Nation, so wie auf gegenseitigem Gebiete vollsten Schutz für ihre Person und ihr Eigenthum haben sollen. Die in den Häfen der beiden Staaten einlaufenden Schiffe eines jeden derselben sollen in Bezug auf Zollabgaben, Lasten und Taxen oder Auflagen den einheimischen Schiffen vollkommen gleichgestellt werden. Dagegen wird der wechselseitige Küstenhandel auf die Rechte der am meisten begünstigten Nationen beschränkt. Die Einfuhr von Waaren und Handelsgegenständen, welche erwiesenermaßen aus hamburgischen Häfen in Schiffen irgend einer Nation oder aus was immer für einem Lande in hamburgischen Schiffen einlaufen, darf von der dominikanischen Republik weder verboten noch mit höheren Zöllen belegt werden, als jene, welche von den am meisten begünstigten Nationen zu entrichten sind. Ein Gleiches soll rücksichtlich der Ausfuhr sämmtlicher Produkte der dominikanischen Republik stattfinden. Bei Seeunfällen ist wechselseitiger Beistand bedungen, und es sollen gestrandete Fahrzeuge ganz so, wie unter gleichen Umständen die nationalen, belegt werden. Die gegenseitigen Verkehrsgüter dürfen nicht mit Embargo belegt werden, und im Falle einer der Kontrahenten mit einer dritten Macht in Krieg verwickelt würde, können die Bürger des anderen ihren Verkehr mit jener dritten Macht — Kriegsbedarf ausgenommen — in allen nicht blokirten oder belagerten Plätzen und Häfen fortsetzen. — Der Vertrag mit Liberia enthält wesentlich dieselben Bestimmungen, sichert aber nicht wie der erstere den beiderseitigen Angehörigen freie Religionsübung. Auch schließen die kontrahirenden Hansestädte die Solidarität unter einander aus. Jener Vertrag ist auf 10, dieser auf 12 Jahre geschlossen.

Frankreich.

Paris, 28. Oktober. An eine Verlängerung der Ausstellung glaubt man nicht mehr. Die Petition, die zu diesem Zweck ausliegt, hatte gestern etwa 6000 Unterschriften, deren Zahl also erreicht ungefähr den dritten Theil der Zahl der Aussteller, und unter 100 Namen sind kaum zwei oder drei fremde. Dagegen spricht man von einer permanenten Ausstellung, die im nächsten Jahre im Industrie-Palaste eröffnet werden soll. Sie soll nur französische Artikel aufnehmen und gewissermaßen einen Bazar der umfassendsten Art darstellen. — Ich mache Sie auf einen neueren Artikel des wiener Korrespondenten des „Constitutionnel" aufmerksam. Der Korrespondent ist allerdings dementirt, von Oesterreich, von Frankreich, er ist aber sehr wohl eingeweiht, und das Dementi allein kann mich nicht überzeugen, daß er abermals Unrecht hatte, noch weniger, daß er heute nicht die Wahrheit sagt. Herr Debreaux, — dies ist der Name des geheimnißvollen Korrespondenten — schreibt allerdings nicht in Wien, sondern in Paris. Er kennt aber Personen und Verhältnisse an beiden Orten sehr genau und ist durch seine Verbindungen über Alles, was in der Diplomatie vorgeht, aufs beste unterrichtet. Heute theilt er sehr interessante Einzelheiten über die Friedensgeneigtheit des Kaisers von Rußland mit. Mag die Lage der Dinge in diesem Augenblick auch nicht der Art sein, daß man auf einen baldigen Friedenschluß Aussichten eröffnen darf, so spricht der Umstand, daß man auf beiden Seiten sich zur energischsten Fortführung des Kampfes anschickt, noch nicht gegen die Annahme, man wünsche auf beiden Seiten den Frieden. (B. B. Z.)

Italien.

Aus Marseille, 28. Oktober, wird telegraphirt: „Wir erhalten neue Nachrichten aus Sicilien vom 24. d. Die Cholera läßt auf der Insel nach, die Gährung nahm dagegen fortwährend zu, und in Catania kam es bereits zu einem Volksauflaufe. Der Pöbel wollte die Branntweinbrennereien in Brand stecken, da er diesen die Ausbreitung der Cholera zur Last legt. Die Truppen mußten Waffengewalt anwenden; es wurde auf den Pöbel geschossen und derselbe so auseinander gejagt."

Osmanisches Reich.

Die deutsch-evangelische Gemeinde in Konstantinopel. Das fliegende Blatt, welches der brandenburgische Hauptverein der Gustav-Adolfs-Stiftung gestern hat ausgeben lassen, enthält über den Zustand der deutsch-evangelischen Gemeinde in Konstantinopel Folgendes:

Sie besteht aus Kaufleuten und Handwerkern, die meistentheils erst seit wenigen Jahren dort eingewandert sind. Noch vor 15 Jahren lebten die evangelischen Deutschen, aus allen Theilen unseres Vaterlandes dorthin gezogen, ohne Verkündigung des Wortes, ohne Sakrament, ohne Anhalt und Zusammenhang, eine zerstreute Heerde ohne Hirten. Da ordnete unser König Seiner Gesandtschaft bei der hohen Pforte einen Geistlichen zu und beauftragte ihn mit Rath und That aller deutschen evangelischen Christen in Konstantinopel anzunehmen. Die Gemeinde sammelte sich, sie gewann unter Gottes Segen Halt und Kraft. Eine deutsch-evangelische Gemeindeschule, ein deutsch-evangelisches Hospital wurde gegründet. Das Hospital besteht seit 10 Jahren, die Schule seit 5 Jahren, beide gedeihen und haben guten Ruf. Auch die vom Evangelium wissen wollen, vertrauen sich gern den Diakonissen an, die Pastor Fliedner von Kaiserswerth zur Pflege der Kranken dorthin sendete, auch Katholiken begehren und erhalten wohl Aufnahme in das Haus. Der Besuch der Schule ist im Wachsen, 40 Kinder erhalten Elementar-Unterricht, denen nothwendig Sprachunterricht hinzugefügt wird. Bei der großen Theuerung, welche der Krieg auf Konstantinopel drückt, kann die Gemeinde nur mit der größten Anstrengung die Kosten aufbringen, um Schule und Hospital zu erhalten. Ein Gnadengeschenk unseres Königs hat sie in den Stand gesetzt, im Jahre 1853 ein steinernes Hospitalgebäude zu erwerben; von dem Ertrage der in diesem Jahre in Preußen für sie gesammelten Kollekte hofft sie ein eigenes Schulhaus kaufen zu können, aber auch dann wird die Gemeinde, die Jahre hinaus noch nicht im Stande sein, durch eigene Kraft die Schule zu erhalten, an die Erwerbung eines eigenen Kirchengebäudes ist in den nächsten Jahren nicht zu denken. Bis jetzt hat der Gottesdienst in einem Zimmer des Gesandtschaftshauses gehalten werden müssen. Wir fragen Euch auch hier wieder, dürfen wir diese Gemeinde ohne Hilfe lassen? — Ziemt es uns nicht, die Freiheit, die der Sultan neuerdings der Verkündigung des Evangeliums gewährt hat, zu benutzen? Der deutschen evangelischen Kirche dort eine feste Stätte zu gründen, wo einst Johannes Chrysostomus die evangelische Wahrheit verkündete, ziemt es uns nicht, [illegible] den Segen zurückbringen wird, der von ihm vor Zeiten [illegible] in die Welt?

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Oktober. [Polizeiliches.] Vorige Woche sind 25 Personen beim Betteln betroffen und festgenommen worden.

Es wurden gestohlen: Kl.-Rosengasse Nr. 3 ein blautuchener Knabenrock. — Reuschestraße Nr. 45 ein silberner Eßlöffel, gez. Z. L. — Einem hiesigen Dienstmädchen, während ihrer Anwesenheit in einem in der Scheitniger-Straße gelegenen Tanz-Lokale, ein Umschlagetuch. — Nikolaistraße 80 zwei buntkarrirte seidene Halstücher. — Ursulinerstraße Nr. 23 eine silberne Taschenuhr. — Als wahrscheinlich entwendet wurden 6 Paar grauseidene mit Parchent gefutterte Fingerhandschuh und 3 Halstücher von verschiedenen Farben polizeilicherseits mit Beschlag belegt.

Gefunden wurden: Ein ortsgerichtliches Attest, d. d. Protschkenhain, den 28. Oktober 1855, auf den Namen des Maurergesellen Wilhelm Scholz lautend und ein kleines Päckchen, enthaltend 2 neue Damenschleier. Ein Schlüssel; und das Quittungsbuch des Invaliden Maleicka über seine zu erhebende Pension. (Pol. Bl.)

S. **Strehlen**, 29. Oktober. Die Thomas'sche Schauspieler-Gesellschaft erfreut sich des Beifalls des hiesigen Publikums in hohem Grade. Die Vorstellungen sind stets ziemlich stark besucht, jedenfalls mehr, als bei der gegenwärtigen Theuerung aller Lebensmittel zu erwarten stand. Das Repertoir ist gut gewählt, das Zusammenspiel läßt wenig zu wünschen übrig, und die meisten Mitglieder der Gesellschaft entsprechen den Anforderungen auch des gebildeten Publikums. Fräulein Thomas, Frau Schröder und die Herren Kusse und Roßwedell bilden unter der tüchtigen Leitung des Thomas'schen Ehepaars die eigentlichen Träger der in jeder Beziehung achtungswerthen Gesellschaft. Am meisten Zugkraft hat bis jetzt Benedix's „Mathilde" ausgeübt, während der „Sonnenwendhof" nicht ansprach. — Hr. Stadtmusikus Eschrich hat vergangenen Freitag den Cyklus seiner Abonnements-Konzerte eröffnet. Die Betheiligung ist in diesem Jahre weniger zahlreich, als im vorigen, was jedenfalls in dem hohen Abonnementspreise und in dem hohen Entrée für die einzelnen Konzerte seinen Grund hat. — Der Rathsherr Prem.-Lieutenant Schor ist kränklichkeitshalber aus dem Magistrats-Kollegium geschieden und wird demnächst von den Stadtverordneten eine Neuwahl vorgenommen werden. — Die Witterung war bisher der Bestellung der Wintersaat und den ländlichen Arbeiten überaus günstig; bei dem Mangel an Saamengetreide und dem langsamen und sparsamen Ausdrusch wäre ohne diese Gunst des Wetters die Kalamität allzugroß gewesen. Die Kartoffelernte dürfte vollständig, die Rübenernte größtentheils beendet sein. Letztere ist ins Stocken gerathen, weil es den Dominien an Arbeitern mangelt; Greise, Kinder, und namentlich junge und kräftige Leute sieht man wohl scharenweise mit Grabscheiten bewaffnet, die Landstraßen entlang ziehen, nicht aber, um für's Tagelohn zu arbeiten, sondern um Kartoffeln zu stoppeln, was ihnen viel einträglicher zu sein scheint. Welchen Einfluß dieses vagabondirende Leben auf so manches dazu gezwungene, vielleicht noch unverdorbene Kind haben muß, wie wenig dasselbe einer wirklich geregelten, fruchtbaren Thätigkeit förderlich ist, dürfte der Erwägung der Polizeibehörde nicht unwerth erscheinen. — In den hiesigen eigentlich bürgerlichen Kreisen scheint auch für diesen Winter ein geselliger Verein sich nicht bilden zu wollen. Die Elemente für ein geselliges Leben sind wohl vorhanden, aber es scheint an Jemandem zu fehlen, der dem freilich sehr undankbaren Geschäfte der Begründung und Leitung einer Ressource sich unterzöge. Grade jetzt aber könnte das Wiederaufleben der ehemaligen Bürger-Ressource mit ihrer alten Gemüthlichkeit für unsere Verhältnisse recht heilsam sein; vielleicht treten auf diesem neutralen Boden geachtete Persönlichkeiten, welche auf dem Gebiete des Kommunallebens sich entfremdet haben, einander wieder näher und wird also durch Wiederherstellung eines traulichern Verkehrs das kleinstädtische, an Entbehrungen so reiche, Leben wieder erträglicher.

△ **Ohlau**, 27. Oktober. Die hiesige Kirchhofs-Frage ist in sofern einen Schritt weiter gediehen, als in der letzten Konferenz von Seiten der kirchlichen und politischen Gemeinde-Vertreter die Nothwendigkeit der Schließung der hiesigen Kirchhöfe anerkannt und die Errichtung einer neuen Begräbnißstätte außerhalb der Stadt beschlossen wurde. Die Entscheidung der Frage, wer die Einrichtungskosten zu übernehmen, ist der königl. Regierung vorgelegt worden, obgleich nach Maßgabe der landrechtlichen Bestimmungen feststeht, daß, da die alten Kirchhöfe den Kirchengemeinden gehören, letztere auch verpflichtet sind, die Kosten für die Beschaffung neuer Begräbnißplatze zu tragen. Die Vertreter der Stadt haben die Uebernahme einer derartigen Verbindlichkeit im letzten Termine aus diesem Grunde abgelehnt. — Das hier seit einer Reihe von Jahren ziemlich auseinander gegangene gesellige Leben verspricht in der bevorstehenden Wintersaison sich wieder Bahn zu brechen und eine neue, frische Färbung anzunehmen. Von den drei geschlossenen Gesellschaften haben bereits zwei den Reigen der Wintervergnügungen mit Musik und Tanz eröffnet. — Inzwischen soll auch der Kunst und Wissenschaft Rechnung getragen werden. Herr Dr. Cohn, technischer Dirigent der Fabrik „zum Watt" hierselbst, beabsichtigt nämlich auf Anlaß seiner Freunde auch in diesem Winter einen Cyklus von Vorlesungen im Saale der höhern Bürgerschule zu eröffnen und zwar diesmal über Physik. Ferner steht uns ein großer Kunstgenuß durch die Aufführung eines klassischen Konzerts bevor, welches der Dirigent der hiesigen Stadtkapelle, Hr. Bajohr, unter Mitwirkung der besten musikalischen Kräfte aus dem Kreise der hiesigen Dilettanten am 6. k. M. veranstalten wird. Außer einer Anzahl gediegener Tonstücke kommt auch die D-dur-Sinfonie von Beethoven, das Meisterstück dieses Komponisten, zur Aufführung. In der zweiten Hälfte des Winters wird auch der hiesige Gesangverein in einem größeren Kunstwerke mit seinen Leistungen hervortreten. — Dem Besitzer der Fabrik „zum Watt" hierselbst, Herrn Dr. Schneer, welcher die Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte in Sondershausen mit seinen Fabrikaten von Knochenmehl, Hornspähnen und Walddünger beschickt hatte, ist die silberne Preis-Medaille zuerkannt und solche durch Vermittelung des fürstlichen Ministeriums übersandt worden. Die Medaille zeigt auf der einen Seite das Brustbild des Fürsten mit der Umschrift: Günther Friedrich Karl II., Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, auf der andern Seite die Worte: „Auszeichnung für landwirthschaftliche Leistungen." Seit der münchener Ausstellung, wo obiger Fabrik die Ehrenmünze zufiel, ist dies die zweite Auszeichnung, welche diesem Etablissement seit seinem dreijährigen Bestehen zu Theil wird, ein Beweis, daß die Fabrik auch im Auslande Anerkennung findet.

△ **Natibor**, 29. Oktober. Die ersten Tage des Oktober waren nur eine mürrische Herbstlaune, die bald vernebelte und dem heiteren Lächeln des Himmels Platz machte. Gewiß, seit zwei Wochen bot uns die Natur Tage, mitunter schöner als der Sommer sie uns lieferte, weshalb denn auch wieder die Promenaden bis in den klaren Mondschein des Abends frequentirt wurden und man selbst noch tüchtig im Freien gastsäuselt. Besonders günstig kommt dieses Wetter dem Landmanne, der noch vollauf mit der Ernte der Kartoffeln und Rüben zu thun hat. Trotz einer sehr reichlichen Rübenernte kostet doch der Ctr. 10 Sgr. Der Ertrag der Kartoffeln ist gegen frühere Jahre sehr befriedigend, dennoch stehen sie in hohem Preise, der zwischen 25 Sgr. und 1 Thlr. balancirt. — Enorm hoch sind die Fleischpreise, und können die gering besoldeten Beamten und Proletarier kaum an Fleisch denken, da ja schon die dürftigste Nahrung ihre ganze Einnahme in Anspruch nimmt. Prachtvoll stehen die Wintersaaten, die Felder sind mit einem so dichten grünen Teppich bedeckt, wie man ihn wohl sobald nicht wieder sehen dürfte. Die Cholera scheint jetzt vollständig aufgehört zu haben, da seit 14 Tagen kein neuer Erkrankungsfall angezeigt ist. Desto ärger grassiren aber andere, namentlich Kinderkrankheiten, unter diesen vorzüglich das Scharlachfieber, welches außerdem bösartig auftritt und schon manch junges Leben weggerafft hat. — Thalia's Jünger und Jüngerinnen haben bereits ihren Einzug in Natibor gehalten. Gestern eröffnete Herr Direktor Stägemann mit seiner Gesellschaft das im Saale des „Prinzen von Preußen" errichtete Theater mit dem neuesten Görnerschen Lustspiele „Der Bummler von London" und der Operette „Der Kapellmeister von Venedig." Ueber die Leistungen der Gesellschaft läßt sich natürlich noch kein Urtheil fällen. Die erste Vorstellung war ziemlich besucht. — Ein trauriger Unfall hat wieder bei den Eisenbahnbauten stattgefunden. Ein Gerüst an der im Bau begriffenen Maschinenwerkstätte brach zusammen und sechs bei dem Bau beschäftigte Arbeiter wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. Einer derselben starb in Folge der Verletzungen noch am Freitag Abend, an welchem Tage das Unglück sich zutrug. Schuld des Unfalls scheint wieder Unvorsichtigkeit gewesen zu sein, indem das Gerüst zu stark mit Ziegeln von Seiten der Arbeiter belastet wurde.

** **Zielonna**, Kreis Lublinitz, 28. Oktober. [Schulfeier.] Am 15. Oktober wurde das neue freundliche Schulhaus seinem Zwecke übergeben. Die schulpflichtigen Kinder so wie mehrere Ortseinwohner begaben sich Morgens von dem bisherigen interimistischen Schullokale unter Absingung eines passenden Liedes nach dem neuen, bekränzten Schulgebäude, woselbst vor dem Haupteingange der Zimmermeister Kotzulla, den Hauptschlüssel in der Hand haltend, die Ankommenden erwartete. Herr Erzpriester Purkop sprach hierauf ein erbauliches Gebet. Nach diesem übergab der Zimmermeister Kotzulla dem Herrn Schulrevisor den Schlüssel, wonach Letzterer sich in einer kräftigen, inhaltsvollen Rede an die Anwesenden wandte und den Schlüssel dem Lehrer überreichte. Derselbe erwiderte hierauf einige bezugsreiche Worte. Herr Erzpriester Purkop sprach dann ein nochmaliges herzergreifendes Gebet; hieß hierauf sämmtliche Anwesende in dem Schullokale willkommen, stattete Dank dem Herrn Landrath, dem Herrn Schulpatron, dem Herrn Bauunternehmer, so wie den Schulinteressenten für ihre sämmtliche hierbei gehabte Mühewaltungen ab und ermahnte die Kinder schließlich zum fleißigen Schulbesuche. Nach Beendigung der Festlichkeit wurde die Jugend mit Semmeln und Bier bewirthet, der Lehrer sprach hiernach noch über die Bedeutung des Tages, welche derselbe als der Geburtstag unseres vielgeliebten Landesvaters habe, und ein jubelndes Hoch für Hochdenselben erschallte aus dem Munde seiner ihm treu ergebenen Kinder. Abends erglänzte zur Ehre Sr. Majestät das Gebäude im Glanze der Lichter, welche sich freundlich, lieblich und neckend in dem nahen Malapaneflusse wiederspiegelten und das Schulgebäude wie eine geputzte Braut darstellten.

P. C. Der inländische Bergbau auf Bleierze hat nicht wie andere Zweige in den letzten Jahren des Bergwerksbetriebes an Ausdehnung gewonnen, sondern ist sogar gegen früher um ein nicht geringes Quantum zurückgegangen. Die Produktion desselben betrug 503,394 Ctr. im Jahre 1847, verminderte sich in den beiden folgenden Jahren um circa 40,000 und circa 35,000 Ctr., stieg im Jahre 1850 bis auf 530,093 Ctr., fiel aber im Jahre 1851 bis unter die Hälfte der vorjährigen Ausbeute, nämlich auf 246,768 Ctr., hob sich allmälig wieder und erreichte im Jahre 1852 das Quantum von 281,697 Ctr., 1853 von 324,645 Ctr. und 1854 von 416,741 Ctr. Während das Produktions-Quantum in den angeführten Jahren einer bedeutenden Schwankung unterlag, ist doch der Erlös aus den gewonnenen Bleierzen in Folge der stark in die Höhe gegangenen Preise in fast fortlaufender Steigerung geblieben. Er betrug im Jahre 1848: 405,286 Thlr., 1849: 387,718 Thlr., 1850: 518,101 Thlr., 1851 — obschon die Produktion so bedeutend nachgelassen hatte — 579,748 Thlr., 1852: 637,841 Thlr., 1853: 903,779 Thlr. und 1834: 1,160,855 Thlr. Der Haldenwerth für einen Ctr. Bleierz betrug durchschnittlich im Jahre 1848 nur 1,13 Thlr., im Jahre 1854 dagegen 2,178 Thlr. — Die Zahl der Arbeiter auf den Bleierz-Bergwerken war im Jahre 1854 6456 und ist seit dem Jahre 1852 um beinahe das Doppelte gestiegen, da sie in jenem Jahre sich nur auf 3574 belief. An Bergwerken, welche auf Bleierze bauten, waren im verflossenen Jahre 150 im Betriebe, von denen 1 dem Staate, 139 Gewerkschaften und 10 Standesherren gehörten. Am umfangreichsten wurde der Bergbau auf Bleierze im Bergamtsbezirk Düren betrieben, wo in 20 Bergwerken mit einer Arbeitskraft von 2800 Mann 298,543 Ctr. gewonnen wurden. Die größte Zahl der Bergwerke hatte der Bergamtsbezirk Siegen, nämlich 112. Es wurden in ihnen mit 2852 Arbeitern 96,276 Ctr. gewonnen. In den übrigen Bergamtsbezirken war der Bergbau auf Bleierze ein sehr geringer, im Bergamtsbezirke Tarnowitz lieferte er 15,470 Ctr., im Bergamtsbezirk Saarbrücken 5010 Ctr. und in den Bergamtsbezirken Waldenburg, Eisleben und Bochum blieb er unter 1000 Ctr.

Börsenberichte.

Berlin, 30. Okt. Mehrseitige Verkäufe zur Ultimo-Regulirung drückten die Course; zu den gewichenen Preisen fanden sich aber Käufer, in Folge dessen die Notirungen zum Theil wieder fester und höher schlossen. Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Sichten und Paris höher, dagegen lang Hamburg, Wien, Augsburg und Frankfurt niedriger.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 133 Gl. dito neue 4% 117½ Gl. Köln-Minden. 3½% 162 à 162½ bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 102½ bez. dito II. Emiss. 4% 91⅞ bez. dito III. Emiss. 4% 91⅞ bez. Ludwh.-Berb. 4% 156½ à 156 à 156¼ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 52¼ à 51¾ bez. u. Gl. dito Prior. 5% — — Niederschles.-Märk. 4% 93⅛ bez. Prior. 4% 93¼ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93 Gl. dito Prior. Ser. III. 4% 93 bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 102 Gl. Niederschlesisch-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% — — Litt. B. 3½% 178 Br. Prior. Litt. A. 4% — — Litt. B. 3½% 82½ Br. dito Litt. D. 4% 91 Br. dito Litt. F. 3½% 80 bez. Rheinische 4% 110 à 110½ bez. dito Prior. Stm. 4% 110 bez. dito Prior. 4% 90 bez. 3½% Prior. 83 Br. Stargard-Pos. 3½% 94 etw. bez. u. Br. Prior. 4% 91 Br. Prior. 4½% 99¼ Br. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 175 bez. dito neue 4% 146 Br. II. Prior. 4% 90¾ Br. Mecklenb. 4% 57 Anf. etw., 56½ mehr. bez. Mainz-Ludwgh. 4% 115 bez. Berlin-Hamb. 4% 114¾ Br. dito Prior. I. Emiss. 4½% 101 Gl. dito Prior. II. Emiss. 101 Gl. Aach.-Mastr. 4% 44 bez. Prior. 4½% 92¼ Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¾ Gl. Anleihe von 1850 4½% 101 bez. dito von 1852 4½% 101 bez. dito von 1853 4% 96¼ Br. dito von 1854 4½% 101 bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108 bez. St.-Schuldscheine 3½% 85⅜ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 116¾ Gl. Pos. Pfandbriefe 4% 102⅛ bez. dito neue 3½% — — Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 90 Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 80 bez. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62½ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 143 bez. dito 2 Monat 142⅛ bez. Hamburg kurze Sicht 151½ bez. dito 2 Monat 150 bez. London 3 Monat 6 Rthl. 19¾ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79½ bez. Wien 2 Monat 89⅜ bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

C. **Breslau**, 31. Oktober. [Produktenmarkt.] Das Geschäft bleibt beschränkt. Außer einigem Begehr nach schweren Sorten Roggen, wofür selbst bis 115 Sgr. zu bedingen, äußerte sich wenig Kauflust. Auch für Oelsaaten stockt die Frage. Weizen weißer und gelber ord. 75—115 Sgr., mittel 124—140 Sgr., feiner gelber bis 153 Sgr., dito weißer bis 164 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel 103—106 Sgr., feiner bis 115 Sgr. Gerste 67—72—75 Sgr. Hafer 34—40—42 Sgr. Erbsen 85—95 Sgr. Raps 130—152 Sgr. Rübsen Winter- 130—140 Sgr., Sommer- 115—128 Sgr. Kleesaat rothe 15—19¾ Thlr., weiße 17—20—22—23 Thlr.

Stettin, 30. Oktbr. Weizen stille, loco 83—84pfd. pro 90pfd. 111 Thlr. bez., pro Frühjahr 89—90pfd. gelber 124 Br., 122 bez. u. Gld. Roggen fest und höher bezahlt, loco 85½pfd. pro 86pfd. 86 Thlr. bez., 84pfd. pro 82pfd. 82½, 82 bez., 83—82pfd. 81 bez., 82pfd. pro Oktober 79¼, ½, ¾, 80 bez., pro Oktbr.-Nov. 78, 78½ bez., pro Nov.-Dezbr. 78 bez., 78½ Br., pro Frühjahr 78 Gld. Gerste loco 76—75pfd. 58½ Thlr. bez., pro Frühjahr 74—75 pommersche 58 Br. Hafer, loco pro 52pfd. 38—39 Thlr. Br. Erbsen, loco kleine Koch- 80½ Thlr. bez. Rüböl schließt matter, loco 18¼ Thlr. bez., pro Oktbr 18¼, ⅙ bez. u. Br., pro Oktbr.-Nov. 18 Br., pro Novbr.-Dezbr. dito, pro April-Mai 17⅚ Br., 17⅓ Gld. Spiritus unverändert, loco ohne Faß 10 1/16 pCt. bez., mit Faß 10 1/16 pCt. bez., pro Oktober 10 pCt. Br., 10 1/16 pCt. bez., pro Oktober-Novbr. 10¾ pCt. Gld., pro Novbr.-Dezbr. 10⅞ pCt. Gld., pro Frühjahr 11 pCt. Gld.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.